

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 51.

Neuenbürg, Samstag den 28. Juni

1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 8. Sept. 1852 Reg.-Bl. S. 187 ff. muß die **Aufnahme der Hunde** nach dem Stande vom 1. Juli d. J., wieder vorgenommen werden.

Die steuerpflichtigen Hundebesitzer werden daher aufgefordert, die Hunde, welche sie am 1. Juli d. J. inne haben, spätestens bis zum 15. Juli 1856. dem Acciser (Ortssteuerbeamten) bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe anzuzeigen.

Die Acciser haben nach Vorschrift der Finanzministerial-Verfügung vom 7. Jnni 1853 Reg.-Bl. S. 163 ff. unter Mitwirkung der Ortsvorsteher die Aufnahme der Hunde zu besorgen, wozu ihnen die nöthigen Tabellen bereits zugestellt worden sind.

Obige Aufforderung an die Hundebesitzer ist von den Ortsvorstehern am 1. Juli öffentlich bekannt zu machen.

Die Aufnahmeprotokolle nebst Borzängen sind in Bälde und spätestens bis 31. Juli an das Kameralamt einzusenden.

Neuenbürg, den 26. Juni 1856.

K. Oberamt und Kameralamt Neuenbürg.  
Baur. Blessing.

Zugleich für das Kameralamt Hirsau.

Neuenbürg.

## Vermögensbeschagnahme ungehorsam abwesender Militärpflichtiger.

Das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der hienach genannten ungehorsam abwesenden Militärpflichtigen ist, unbeschadet der Rechte Dritter mit Beschlagnahme belegt worden, was zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht wird.

Nämlich:

- 1) des Johann Friedrich Kull von Neusatz,
- 2) des Gottlob Friedrich Sieb von Bernbach,
- 3) des Christoph Friedrich Döhner von Dennach,
- 4) des Georg Friedrich Koller von Schwann,

5) des Wilhelm Friedrich Weiffinger von Herrenalb,

6) des Jakob Friedrich Kull von Rothensohl,

7) des Max Julius August G ü n t h n e r von Engelsbrand,

8) des Johann Gottlieb Hoch von Gräfenhausen,

9) des Johann Veit Wacker von Engelsbrand.

Die betr. Ortsvorsteher haben über den Vollzug in Kürze Anzeige anher zu erstatten.

Den 25. Juni 1856.

K. Oberamtsgericht.  
Stettner.

Neuenbürg.

Die Besitzer der hiesigen Sensenfabrik sind um Erlaubniß zu Errichtung eines neuen Hammerwerks bei der Schwarzlochsägeühle auf Birkenfelder Markung eingekommen. Es ergeht daher an diejenigen, welche Einwendungen gegen die beabsichtigte Gewerbe-Anlage zu machen haben sollten, die Aufforderung, dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen.

Den 25. Juni 1856.

K. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

Behufs der Ausführung mehrerer Wasserbauten ist die Sperre der Floßstraße auf der Enz von der hiesigen Wasserstube an aufwärts bis zur Böhmleswaag bei Calmbach für die Zeit vom 11. bis 30. August d. J. angeordnet, was hiemit zur Eröffnung an Schiffer und Flößer bekannt gemacht wird.

Den 26. Juni 1856.

K. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

## Schuldenliquidation.

In der Santsache über den Nachlaß der verstorb. Johanne Beate geb. Beck, gewes. Wittwe

des verstorb. Jakob Friedrich Luz gewes. Maurers in Herrenalb werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Montag den 21. Juli d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhause in Herrenalb vorgenommen werden.

Den Ortsvorstehern wird aufgegeben, die in dem Staats-Anzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Den 19. Juni 1856.

R. Oberamtsgericht.  
Stettner.

Neuenbürg.

**Aufruf an einen Verschollenen.**

Johann Jakob Burghardt von Salmbach, geb. den 20. Oktober 1784, Wittwer, Sohn des verstorbenen Georg Jakob Burghardt, gewes. Adlerwirths in Engelsbrand welcher im Jahr 1833 nach Amerika ausgewandert ist, ist seither verschollen.

Es ergeht nun an denselben oder an seine Descendenten die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen, von heute an gerechnet hier zu melden, widrigenfalls der Burghardt für todt erklärt und dessen Nachlaß seinen bekannten Intestat-Erben ausgefolgt werden wird.

So beschloffen im R. Oberamts-Gericht Neuenbürg

Den 20. Juni 1856.

R. Oberamtsgericht.  
Stettner.

Revier Wildbad.

Der in der vorigen Nummer d. Bl. auf den 3. Juli angezeigte Verkauf von 4000 Stück Lang- und Klotzholz, im Löwenwald, findet schon am 1. Juli statt.

Neuenbürg, den 26. Juni 1856.

R. Forstamt.  
Lang.

Revier Wildbad.

Bei dem am 1. Juli in Wildbad statt findenden Stammholz-Verkauf kommen neben dem bereits angezeigten Tannenholz auch 5 buchene Klöße zum Ausgebot.

Neuenbürg, den 25. Juni 1856.

R. Forstamt.  
Lang.

Revier Calmbach.

**Verkauf**

von 300 Eichen aus dem Staatswald Hengstberg am Dienstag den 1. Juli, Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildbad.

Neuenbürg, den 27. Juni 1856.

R. Forstamt.  
Krauch, Aff.

**Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbau-schulen.**

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1855/56 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbau-schulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dachsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbau-schule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das siebenzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut seyn und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen 3jährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzubefördernden Eingaben ist Lauffschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathsrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern derauf nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen, werden sofort zu einer allgemeinen Prüfung berufen werden.

Zugleich ergeht an die R. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirks-Intelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, 19. Juni 1856.

Centralstelle  
für die Landwirthschaft.

D e n n a c h.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Wld. Jakob Fr. Kau hier, wird am Freitag den 4. Juli d. J. und den darauf folgenden Tag von je Morgens 8 Uhr an, eine

**Fahrniß-Versteigerung**

gegen gleich baare Zahlung abgehalten werden, wobei vorkommt:

Am Freitag eine Taschenuhr, Bücher, Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Haus- und Borrath; Am Samstag Vormittags, Fuhr- und Bauengeräth, Küchenspeisen-Faß- und Bandgeschirr,



Nachmittags 2 Uhr,  
Bieh: 2 Kühe, 3 Kalb-Kinder, das Heu-  
und Deymdgras von ungefähr 4 Morgen,  
wozu die Kaufsliebhaber in das Kau'sche Wohn-  
haus eingeladen werden.

Den 25. Juni 1856.

Waisen-Gericht.

A. A.

Schuldbeiß Merkle.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Tüchtige Zimmer-Gesellen für Hoch- und  
Wasserbauten finden sogleich Beschäftigung am  
Fabrikbau der Sensenfabrik in Neuenbürg.

Werkmeister Walter.

Unterreichenbach.

### Arbeiter-Gesuch.

Bei dem Straßenbau in Unterreichenbach  
finden fleißige Arbeiter gegen guten Lohn dauernde  
Beschäftigung. Die Ortsvorsteher werden ersucht,  
dieses ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen.

Den 23. Juni 1856.

Unternehmer

Wacker und Comp.

Neuenbürg.

An die

### Auswanderungslustigen.

Regelmäßige Post- und Dampf-  
Schiffslinien



über Havre, Antwer-  
pen, Liverpool und  
Bremen nach New-  
York, New-Orleans  
Texas, Australien,  
Brasilien, durchaus mit  
Schiffen erster Klasse, se-  
zen uns in den Stand, jede Woche unsere

Reisenden und Auswanderer auf die bequemste,  
sicherste Weise und gegenwärtig zu billigeren  
Preisen als je zu befördern.

Die vom K. Ministerium bestätigte Agentur  
der bekannten mit 22,000 fl. Cautionen sicher  
gestellten Beförderungsanstalt des rei.

Notars C. Stäblien in Heilbronn:

**Gebr. Mech.**

Neuenbürg.

Es liegen 100 fl. Pflegschafts-Geld gegen  
gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
Neuenbürg, den 24. Juni 1855.

Burgward, z. Bären.

Dobel.

Einen 1/2-jährigen schwarzschweifigen Eber hat  
zu verkaufen

Jakob Treiber.

Widbad, 27. August. Das Diorama des Hr.  
Kalsner welches hier angekommen und morgen auf-  
gestellt werden wird, dürfte mit seinen interessanten  
Bildern dem Badpublikum eine gute Unterhaltung bie-  
ten. — Wir werden am besten darauf aufmerksam machen,  
wenn wir einen Bericht über dasselbe aus der Karls-  
ruher Zeitung: Karlsruhe vom 12. Juni hier folgen  
lassen: „Im höchsten Grad interessant sind die Dioramen  
des Hrn Kalsner, und wir können nicht umhin, das  
Publikum auf solche aufmerksam zu machen. Es erinnern  
uns dieselben lebhaft an Döblers einst so gepriesene  
Rebelbilder, mit denen sie viele Aehnlichkeit haben.  
Sie sind in jeder Beziehung beachtenswerth, da sie sich  
durch Lichteffecte, die man selbst nach Belieben durch  
die einfachste Vorrichtung schaffen kann, auf die über-  
raschendste Weise verändern, und dadurch eine reizende  
Manchfaltigkeit hervorzubringen, die wahrhaft in Erstau-  
nen setzt. So wollen wir, um nur Einiges zu erwähnen,  
die Synagoge in Moskau, Pompeji und Herku-  
lanum, den Hyppodrom und die elysäischen Fel-  
dern in Paris hervorheben, welche Ansichten, sämt-  
lich naturgetreu, schon bei gewöhnlicher Beleuchtung  
höchst anziehend sind. Verändert man jedoch die Beleuch-  
tung, so erscheint alles belebt, die zuvor leeren Räume  
der Synagoge sind mit Menschen angefüllt, Hunderte  
von Lampen strömen ihr Licht aus, und der Gottes-  
dienst ist in vollem Gange. Pompeji und Herkulanum  
— wie friedlich ruht die Stadt am Tage, die stolzen  
Paläste, das prächtige Theater, alles scheint der Zeit  
zu trotzen, — ein Fingerring, ein Rücken an der ver-  
hängnisvollen Schnur, und der Feuerregen hat Alles  
vernichtet, man erblickt nichts als Zerstörung und Trüm-  
mer. Dieselben Veränderungen, jedoch anderer Natur,  
lassen sich mit dem Hyppodrom, mit den elysäischen Fel-  
dern und Andern vornehmen. Nächstem sehen wir noch  
New-York und Paris, beide Weltstädte in ihrer ganzen  
ungeheuren Ausdehnung mit ihren gewaltigen Häuser-  
massen. Kurz die Dioramen des Herrn Kalsner sind  
in jeder Beziehung empfehlenswerth und gewähren eine  
so angenehme, als lehrreiche Unterhaltung.

### Kronik.

Deutschland.

Vom Main, 22. Juni. Als Ergebnis der  
in Wien tagenden und ihrem baldigen Abschlusse  
entgegengehenden Münzkonferenz darf, wie von  
unterrichteter Seite bestätigt wird, in der That  
eine Vereinbarung über gemeinsame österreichisch-  
deutsche Handelsmünzen in Gold und Silber  
erwartet werden.

Vom obern Bodensee, 24. Juni. Der  
Regen fällt fortwährend in Strömen herab. Aus  
Bregenz, aus dem Bregenzer Walde, aus Thal,  
Dhemen u. s. w. wird von Wolkenbrüchen be-  
richtet, welche bedeutende Zerstörungen anrichten.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Aus dem in der Sitzung  
des gesetzgebenden Körpers vom 13. l. M. er-  
statteten Bericht über die in den Jahren 1854,  
1855 und 1856 erforderlich gewesenenen Supple-  
mentar- und außerordentlichen Kredite, geht her-  
vor, daß dieselben nicht weniger als 1400,747,283  
Fr. 35 C. betragen. Die Hauptursache, welche  
die außerordentlichen und Supplementarkredite  
auf die ungeheure Summe von 1400 Millionen  
hob, ist der orientalische Krieg, welcher bis heute  
mit einem Kostenaufwande von 1229,890,278 Fr.

6 C. figurirt. Die noch verbleibenden außerordentlichen Credite, von 171 Millionen wurden durch die unzureichende Ernte, die allgemeine Industrie-Ausstellung u. s. w. veranlaßt.

Die Berichte, welche aus den jüngst überschwemmten Gegenden eingetroffen, lauten beruhigender. Die Gewässer begannen wiederum zu fallen, und es war gelungen, eine Anzahl der gebrochenen Dämme wieder herzustellen.

#### Amerika.

Die jüngsten Berichte aus New-York besagen, daß dort und in allen Nachbarstaaten die Aussichten auf die Weizen-Ernte so außerordentlich günstig sind, wie sie noch nie waren nach Erinnerung der ältesten Leute. In wenigen Tagen kann schon geerntet werden.

### Miszellen.

#### Verbrechen und Kinderliebe.

Es ist ein nicht allzu großer Hofraum, in welchem ich die Leser im Geist hineinführe, ein Raum von etwa vierhundert Quadratfuß. Derselbe ist sauber gepflastert mit sogenannten holländischen Klinkern (gelben, sehr hart gebrannten Backsteinen), die in schrägen Vierecken mosaikartig an einander gelegt sind. Mitten im Hofe ragt ein rundes Gemäuer aus Quadersteinen empor, darüber vier starke eiserne Stangen, die oben bogenförmig gekrümmt zusammenlaufen. Dort gerade, wo diese sich vereinigen, hängt eine mächtige Rolle, über welche eine Kette geschlungen ist, und an dem einen Ende der Kette hängt schwebend ein kupferner Eimer; das andere Ende ist an einem großen Haken, der aus den Quadern hervorsteht, befestigt. Dies ist der Brunnen im Hofe, der ein schönes, kühles Wasser liefert. Man sollte glauben, der so beschriebene Hofraum gewähre demnach einen freundlichen Anblick oder sey der Hof irgend eines alten Rittergutes. Allein beides ist nicht der Fall; von allen Seiten ist der Raum umschlossen. An der einen Seite von der Front eines Hauses aus dickem Mauerwerk mit wenigen, zum Theil runden Fenstern, und auf den andern drei Seiten umgeben ihn hohe, ebenfalls sehr dicke Mauern, welche sich nach oben hin in einer Höhe von dreißig Fuß abschrägen. Auf der scharfen Kante stehen, dicht an einander gereiht, eiserne Zinken mit ganz scharf zulaufenden Spizen. Dazu sind die Mauern nach inwendig mit Kalk angeworfen, geweißt und völlig glatt. Es ist der Hofraum eines Detentionshauses, eines solchen; in welchem nur die gefährlichsten, meist auf Lebenszeit zur Einkerkelung verurtheilten Verbrecher aufbewahrt werden. O, daß es noch Menschen gibt, die um ihrer selbst und um Anderer willen der Freiheit und auf Lebensdauer beraubt werden müssen!

Vom Kirchturme der Stadt, in welcher dies Detentionshaus lag, verhallte eben der letzte Schlag der 10ten Frühstunde, da that sich die Thür des Gefangenhauses auf, und heraus schritten mehrere Männer, denen ein Aufseher folgte und zwei Soldaten. Die beiden Letzteren postirten sich neben die Thüre, das Bajonet auf den scharf geladenen Gewehren. Die Männer, die Verbrecher

— wer könnte sie beschreiben! Sie trugen eine grob-leinene Kleidung, doch war die eine Hälfte der Jacke und der Beinkleider dunkelblau, die andere Hälfte roth — was ihnen ein abenteuerliches Aussehen verlieh. Es waren Männer jeglichen Alters, ein Greis, dem das silberne Haar unter der ledernen Mütze hervorah, dessen Bart schneeweiß, die Wangen tiefgefurcht, das Auge matt, erschloßen. Aber auch Solche waren unter ihnen, die noch nicht das vierzigste Lebensjahr erreicht hatten, vierschrötige, gedrungene Gestalten mit dunklem Haupt- und Barthaar, die Augen voll wilden Feuers. Nur Einer mochte kaum erst einige zwanzig Jahre alt seyn, eine mittelgroße, schwächliche Figur, lichtblond; den Kopf trug er ein wenig gebückt und schaute seitwärts auf mit unbeimlichem Blicke. Hier sollten die Männer eine halbe Stunde lang von der Arbeit ausruben, hier sich ergehen in freier Luft, wenigstens unter freiem Himmel. Denn was die Luft betrifft, so war die, welche diesen Raum erfüllte, eben nicht sehr frei zu nennen. Es war ein heiterer Sommertag, die Sonne stand schon hoch am Himmel und ihre fast senkrecht fallenden Strahlen brüteten heiß zwischen diesen vier Wänden. Nur dem tiefen Brunnen entquoll eine angenehme Kühle, und längs der südlichen Mauer war ein schmaler Streifen dunkeln Schattens.

(Fortsetzung folgt.)

Ein deutscher Industrieller berichtet aus Paris, daß er sich von den Fortschritten der Pflege des Eigenspinners, eines neu eingeführten Schmetterlings, überzeugt habe, dessen Raupe ein Gehäuse spinnt, welches der Seide gleichkommt, wenn dessen Fäden nicht vorzüglich zu nennen seyn. Er sieht voraus, daß die Pflege dieses Kerbtieres bald eine große Ausdehnung erhalten werde, glaubt, daß es mit großem Nutzen in Deutschland eingeführt würde, wo ausgebehnte Eigenswaldungen Futter für die Raupen darböten.

Ueber Schillers Nachkommen giebt der „Pilot“ in Rudolstadt folgende Auskunft. Schillers ältester Sohn Carl lebt noch als Forstmann im Geburtsland des Vaters, in Württemberg, und besitzt einen einzigen Sohn, Namens Friedrich. Er ist jetzt der einzige Träger des Schiller'schen Namens, in österreichischem Militärdienst und besuchte vor wenigen Jahren seine Verwandten in Rudolstadt. Schillers zweiter Sohn starb als Regierungsrath in Trier ohne Kinder. Die älteste Tochter Karolina ließ sich in Rudolstadt nieder, errichtete eine Erziehungsanstalt für Mädchen und verheirathete sich später mit dem Bergrath Zinot. Auch sie ist (in Würzburg) gestorben. Schillers jüngste Tochter, Emilie vermählte sich mit Freiherrn Adalbert v. Gleichen und lebt abwechselnd auf den Gütern in Bayern und Rudolstadt. Diese Tochter Emilie ist an Geist und Ansehen dem Vater am ähnlichsten. Aus ihrer Ehe stammt ein Sohn, Ludwig, welchen Namen er von seinem königl. Paphen, dem König Ludwig von Bayern, erhielt, welcher sich die Stelle eines Paphen bei dem Enkel Schillers von den Eltern ausdrücklich ausgebeten hatte. Es leben also noch Schillers Kinder Carl und Emilie und die Enkel Friedrich und Ludwig.